

# Die Bedeutung der Imkereiförderung für die österreichische Bienenwirtschaft

Josef Hambrusch, Julia Neuwirth und Sabine Wendtner<sup>1</sup>

**Abstract - Nach dem EU-Beitritt Österreichs wurde im Jahr 1997 erstmalig ein kofinanziertes Förderprogramm für den Imkereisektor angeboten. 2004 führte die Gründung des Dachverbandes „Biene Österreich“ zudem zu einer Reorganisation des Imkereisektors. 2009 erfolgte erstmals eine Evaluierung des Förderprogramms der Periode 2004/2005 bis 2006/07. Der folgende Beitrag legt die wichtigsten Evaluierungsergebnisse dar und klärt anhand von Zahlungsdaten und Experteninterviews, wie sich das Förderprogramm auf den österreichischen Imkereisektor ausgewirkt hat.**

## EINLEITUNG

Der Imkereisektor ist nicht nur aufgrund der Honigproduktion sondern auch durch die Bestäubungstätigkeit der Bienen ein wichtiger Produktionszweig der Landwirtschaft. Zur Verbesserung der Erzeugung und Vermarktung von Honig und anderen Bienenzuchterzeugnissen in der Europäischen Union erließ der Rat im Juni 1997 die Verordnung (EG) Nr. 1221/97, welche im Jahr 2004 durch die VO (EG) 797/2004 ersetzt wurde. Beide bildeten die Grundlage zur Erstellung der, von der EU kofinanzierten nationalen Programme (Imkereiförderung) der Mitgliedsstaaten.

In Österreich wurde erstmals im Förderjahr 1997/98 ein bundesweit einheitliches Förderprogramm angeboten und im Laufe der Jahre den Bedürfnissen der Imkereiwirtschaft angepasst. Neben der Abdeckung der Kosten für fachspezifische Schulungen und Weiterbildungsveranstaltungen enthält das österreichische Programm heute eine Investitions-, Kleingeräte- und eine Neueinsteigerförderung. Weitere Maßnahmen zielen auf eine Verbesserung des Gesundheitsstatus der Bienenvölker und die Qualitätsproduktion von Honig ab. Ergänzend dazu gibt es Fördermittel für die Forschung auf dem Gebiet der Bienenzucht und deren Erzeugnisse.

Im Rahmen einer vom BMLFUW (Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) in Auftrag gegebenen Evaluierung wurden die Wirkungen der gesetzten Fördermaßnahmen und deren Akzeptanz im Imkereisektor für die Förderperiode 2004/05 bis 2006/07 untersucht. Die Evaluierung konzentrierte sich auf die Beantwortung der folgenden drei Fragen, wobei die ersten beiden im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen.

1. Welche Relevanz hat die Imkereiförderung für den österreichischen Imkereisektor?
2. Welche Auswirkungen hat die neu gegründete Dachorganisation „Biene Österreich“ auf den Imkereisektor?
3. Welche Relevanz haben die im Rahmen der Imkereiförderung finanzierten Forschungsprojekte für den österreichischen Imkereisektor?

## DATEN UND METHODE

Für die Darstellung und Entwicklung des Förderprogramms wurden vorrangig die Förderantrags- und Zahlungsdaten der Agrarmarkt Austria (AMA) herangezogen. Diese Daten enthalten Informationen über die Betriebsstruktur der teilnehmenden ImkerInnen sowie die Höhe der Kosten unterteilt nach Maßnahmen, Förderjahr und Bundesland. Nach einer umfangreichen Plausibilitätsprüfung erfolgte die statistische Auswertung der Daten anhand von Kennzahlen.

Leitfadengestützte Interviews (vgl. Pfadenhauer, 2009) dienten dazu, die Wirkung der Gründung des Dachverbandes „Biene Österreich“ auf den Imkereisektor zu beurteilen. Um ein möglichst großes Meinungsspektrum abzudecken, setzte sich der befragte Personenkreis aus 22 Entscheidungsträgern der verschiedenen Akteursebenen (Interessensvertretung, Verwaltung, Imker) zusammen. Die persönlich geführten Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet, transkribiert und anschließend einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse unterzogen.

## ERGEBNISSE

Das Auszahlungsvolumen der dreijährigen Förderperiode 2004/05 bis 2006/07 betrug in Österreich € 3,35 Mio. Nachdem in den ersten beiden Jahren die vorhandenen Mittel nicht vollständig ausgeschöpft wurden, erreichte die Ausnutzungsquote im letzten Förderjahr 100%. Wie Abbildung 1 zeigt, flossen die meisten Gelder (28% der gesamten Imkereiförderung) in Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Die Zahl der Teilnahmen an den geförderten Schulungen, Kursen, Seminaren und Vorträgen stieg im Evaluierungszeitraum um 13% auf rund 25.150. Kurse zu den Themen „Völkerführung und Betriebsweise“, „Bienengesundheit“ oder „Erzeugung und Vermarktung“ erzielten den größten Zulauf.

Zur Förderung der technischen Ausstattung zählen die Fördermaßnahmen „Investitionsförderung“, „Kleingeräteförderung“ und „Neueinsteigerförderung“. Im Evaluierungszeitraum betrug das Fördervolumen dieser Maßnahmen € 738.000,- bzw. 22% der

<sup>1</sup> Alle Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Wien, Österreich  
(josef.hambrusch@awi.bmlfuw.gv.at,  
julia.neuwirth@awi.bmlfuw.gv.at, sabine.wendtner@awi.bmlfuw.gv.at)

gesamten Fördergelder Davon entfiel der Hauptteil mit 43% auf die Kleingerätförderung, weitere 39% flossen in die Investitionsförderung (für größere Imkerbetriebe ab 58 Völker) und 18% standen der Unterstützung für NeueinsteigerInnen zur Verfügung. Die Imkerschaft nahm die angebotenen Fördermaßnahmen nach anfänglichem Zögern sehr gut an, wie der Anstieg der genehmigten Anträge und Fördergelder im Laufe der Förderperiode belegt. Insbesondere die Kleingerätförderung erfuhr eine sehr starke Nachfrage. Die Teilnahme am Honigqualitätsprogramm als Voraussetzung für den Erhalt höherer Fördersätze bei der Investitionsförderung bzw. als Bedingung zur Teilnahme an der Kleingerätförderung setzte zudem Anreize für eine qualitativ hochwertige Produktion.

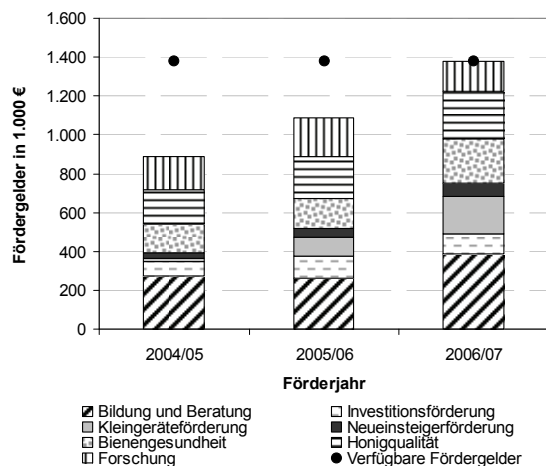


Abbildung 1. Thematische Zuordnung der Fördermittel des Imkereiprogramms 2004/05 bis 2006/07.

Der Block „Bienengesundheit“ fasst Maßnahmen zur Bekämpfung von Parasiten und Krankheiten zusammen. Rund 16% der gesamten Fördermittel wurden für Laboruntersuchungen im Rahmen der Bienenwanderung (Amerikanische Faulbrut), für Sachverständigentätigkeit zur praktischen Durchführung der Varroabekämpfung oder anderer Bienenkrankheiten und für Zuchtstätigkeiten in Hinblick auf Varroatoleranz aufgewendet. Im Laufe des dreijährigen Programms nahm die Zahl der behandelten Völker auf über 18.000 (+ 68%) und die Zahl der Untersuchungen um 39% auf 6.600 zu.

In anerkannten Honiguntersuchungsstellen können ImkerInnen ihren Honig auf bestimmte Qualitätsparameter untersuchen zu lassen und bei Bedarf eine Beratung hinsichtlich etwaiger Qualitätsverbesserungsmaßnahmen in Anspruch nehmen. Die stark gestiegene Anzahl einreichender Imkerinnen und Imker (+ 38%) als auch die wachsende Zahl der eingereichten Proben (+ 46%) in der Evaluierungsperiode zeugen von der zunehmenden Akzeptanz dieser Fördermaßnahme. Rund 70% aller Untersuchungen entfielen auf qualitätsbestimmende Parameter (z.B. Wassergehalt, Leitfähigkeit, pH-Wert). Rückstandsuntersuchungen (20% der Untersuchungen) und Pollenanalysen (10%) spielten eine bescheidenere Rolle.

Für die Beantwortung aktueller Forschungsfragen standen 15% der Fördermittel zur Verfügung.

In Zusammenhang mit der Förderabwicklung spielt der Dachverband der Bienenzuchtverbände „Biene Österreich“(BÖ) eine wichtige Rolle. Wie die im Jahre 2004 erfolgte Neugründung des Dachverbandes von der Imkerschaft beurteilt wird, geben die folgenden Befragungsergebnisse wieder: Ein Großteil der befragten Personen nannte das uneinheitliche Auftreten des Imkersektors und die damit verbundene schwierige Entscheidungsfindung in der Vergangenheit als Hauptmotiv für die Gründung der BÖ. Als Kernaufgabe wurde der BÖ die Förderabwicklung zugeschrieben, nicht zuletzt aufgrund der Professionalisierung der Förderabwicklung mit klaren Richtlinien, einheitlichen Formularen und einem rascheren und effizienteren Förderablauf. Kritische Rückmeldungen bezogen sich größtenteils auf weiterhin bestehende Interessenskonflikte zwischen verschiedenen Akteuren der Imkereiwirtschaft. Nichts desto trotz meinten die Interviewten, dass die Gründung der Dachorganisation zu einer Entschärfung der Konflikte führte. Um die Nachfrage nach Bienenprodukten in Österreich zu erhöhen und gleichzeitig die gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Bienenwirtschaft stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, wünschten sich die Befragten künftig ein verstärktes Engagement der BÖ in der Öffentlichkeitsarbeit und im Bereich der Vermarktung von Bienenprodukten.

#### SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Evaluierungsergebnisse der Imkereiförderung 2004/05 bis 2006/07 lassen auf ein ausgewogenes Maßnahmenpaket schließen, welches den vielfältigen Bedürfnissen der heterogenen Struktur der Imkerschaft in Österreich entspricht. Neben der direkten Förderung von Investitionen und Kleingeräten haben vor allem Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen größte Priorität. Trotz einiger ungelöster Probleme in der Zusammenarbeit im österreichischen Imkereisektor sieht die Mehrheit der befragten Akteure die Neugründung des Dachverbandes der österreichischen Bienenzuchtverbände positiv. Letztendlich fließen die Bewertungsergebnisse der Programmperiode 2004/05 bis 2006/07 in die Gestaltung künftiger Programme ein.

#### LITERATUR

Pfadenhauer, M. (2009). Auf gleicher Augenhöhe. Das Experteninterview – ein Gespräch zwischen Experte und Quasi-Expert. In: A. Bogner, B. Littig und W. Menz (Hg.). *Experteninterviews. Theorien, Methoden, Anwendungsfelder*, S. 99-116. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Verordnung (EG) Nr. 1221/97 vom 25. Juni 1997 mit allgemeinen Durchführungsbestimmungen für Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugung und Vermarktung von Honig.

Verordnung (EU) Nr. 797/2004 vom 26. April 2004 über Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen und Vermarktungsbedingungen für Bienenzuchterzeugnisse.